

Tod der Utopie

Donnerstag der 9. April 2037, kurz nach Mitternacht. „Gib mir mal die Kippe“, befiehlt Justin mit einer lässigen Geste. Kiran gibt ihm die Zigarette, während der BMW auf 160 km/h beschleunigt. Karl nimmt die Essensreste und schmeißt sie in hohem Bogen aus dem Fenster. „Fette Karre!“, gibt er seine Meinung kund. Prahlend erwidert Justin: „Jo, der hat noch richtig Feuer unter der Haube - nicht bloß Wasser.“ Kiran ist erst 15 und heute darf er mit den coolen Jungs raus „Wenn ich mal groß bin“, stellt er nun lautstark fest, „werde ich mir einen Mustang kaufen und dann fahren wir den Bullen davon.“

Die drei jagen noch einige Rinder auf und fahren mit dröhnenden Bässen die Landstraße entlang, während sie die Wärme der Heizung von den 4°C draußen abschottet. Karl bietet Kiran noch Bananenchips an. „Natürlich aus der Region“, sagt er mit einem Zwinkern.

Nachdem der Tank mit dem überteuerten Super 95 befüllt ist, lenkt Kiran wie von Justin verordnet die Verkäuferin ab, deren Augenringe mit viel zu hellem Make-Up überschminkt sind. Unterdessen steckt Karl alles ein, was er finden kann und auf einen Startruf von Justin rennen die beiden los. Doch noch kurz bevor Kiran die Tankstelle verlassen kann, schließt sich die Ladentür. Karl springt ins Auto und die beiden fahren ohne ihn los.

Doch allen Erwartungen entgegen kommt die Verkäuferin mit einem Lächeln auf Kiran zu. „Ich bin Kathi. Dein unsicherer Blick hat euch schon verraten.“, beginnt sie ihren Monolog. Einige Minuten spricht sie ihm gut zu. Während sie ihm einen Zettel in die Hand drückt, beendet sie ihren Vortrag mit den Worten: „Vor kurzem verstarb meine kleine Schwester Rosalie bei einem Autounfall. Als ich ihre Wohnung leerräumte, fand ich inmitten alter Schulunterlagen dieses Schreiben. Du kannst es behalten und nun geh nach Hause, es ist schon spät.“ Mit einem verwirrten Blick geht Kiran durch die sich öffnende Schiebetür und beginnt ein paar Häuser weiter neugierig zu lesen.

Rosalie Amali, Q1, 18.03.2021 Klausur

Verfassen Sie einen Essay: „Was sind Utopien und besitzen diese einen Sinn?“

Sinn – eine Stadt, ein Name, eine Marke, eine Fähigkeit der Wahrnehmung, ein Motiv.

Ein Motiv zum Handeln und auch zum Wandeln. Eines zum Sagen und Hinterfragen, zum Denken und Schenken, sowie zum Weitermachen und Herzenwachen.

Doch ist sinnlos das Gegenteil vom Sinn und was ist des Unsinn's Herkunft? Wenn der Sinn fehlt ist all jenes dann sinnlos und meint dies, dass der Sinn das Los verließ?? Ist es nun sinnvoll sich des Träumens zu bedienen, auch, wenn dies sich der Realitäten Gegenstück nennt???

Da bleibt bei all den Fragen ganz klar zu sagen, dass der Sinn mit all seinem Scheinen, Meinen und Keimen der größte Grund zum Starten der Taten, zum Umsetzen der Vision und zum Verwirklichen des Weltlichen zu sein vermag.

In Gedanken versunken sehe ich ganz klar: Himmel und Erde, die so nah beieinander liegen. Frieden in jedweder Situation und des Glückes Freude ganz nah bei dir und auch bei mir. So ist der Krieg besiegt und die Mauern gefallen. Hunger gestillt und Löcher geschlossen; Münder gefüllt. Das Klima gerettet, die Tiere verschont, identische Rechte für alle, bedingungslose, endlose Freiheiten und Gleichheit als Prinzip. Die Welt für immer bewohnbar, ganz ohne Gewalt und Hass. Nur Liebe und Hoffnung in jedem dieser Leben.

Wenn ich die Augen schließe, sehe ich Fahrräder an jedem Ort. Ein jeder grüßt den anderen mit einem herzlichen Lächeln. Obst und Gemüse gibt's auf dem Markt. Wasserstoffbetriebene

Autos werden geteilt. Wo weiße Räume sich mit Farben füllen und das Grün das Grau bedeckt, ist Fliegen nicht mehr nötig, denn die Ruhe haben wir getankt – Züge bringen uns durchs ganze Land. Im Supermarkt gibt's Seitan, Falafel und einen Sojastand. Frische Nahrung kommt aus der Region und das Tiersein ist des Leidens frei. Benötigte Ressourcen sind unendlich und das Klima bleibt stabil. Ein achtsames Miteinander aller Arten wohnt jeder Seele inne.

Nun frage ich Dich ganz direkt: War das Fliegen, das Telefonieren, das Rad oder das Landen auf dem Mond nicht auch einst nur Schwärmerei, Illusion, Wunschvorstellung, Utopie und Traum? Haben die Menschen damals nicht auch gesprochen von Dingen der Unmöglichkeit. Haben sie nicht gesagt es sei zu riskant, nicht umsetzbar, gegen die Natur, gar zum Scheitern bestimmt. Und trotz allem gab es Menschen, die die Grenzen ignorierten, es versuchten und mit dem Sinn im Rücken gingen sie bis das Ziel ihr eigen war.

So gab es schon immer Menschen, die nicht wussten, dass etwas nicht geht und es einfach taten, es gab diese, die nicht aufgaben ehe die Ziellinie nicht überschritten war und welche, die sich erst zufriedengaben, wenn ein jeder begriff, dass all die Zweifler und Ungläubigen sich irrten.

Wenn wir heute Computer haben, die schneller rechnen als wir, runde, rollende Räder, die uns transportieren und Licht, das nicht aus Feuer besteht. Wenn wir Daten in Sekundenschnelle rund um die Welt verteilen können und nun sicher wissen, dass die Welt keine Scheibe ist. Dann stellt sich mir die Frage: Ist die Menschlichkeit als Ziel zu hoch gegriffen? Ist die Vision von Liebe und Zufriedenheit unerreichbar und ist das Ende von all dem Hass und der Angst zum Scheitern bestimmt?

Da mag wohl manch einer sagen Utopien dienen dem Entfliehen der Gegenwart, seien verschwendete Zeit, schaffen bloß Distanz. Sie ließen die Gegenwart in schlechtem Lichte stehen und manch einer wagt wohl auch zu sprechen sie haben keinen Sinn.

Doch Sinn hat nur das, was einen bekam. Und den gebe ich gerne, denn ohne Utopien wird die Welt so bleiben wie sie ist. So ist der Sinn als Motiv wohl die treibende Kraft und die Utopie der hoffnungsgebende Grund die Reise zu starten. Nun gehe hinaus in die weite Welt, gebe den Sinn, bewahre die Hoffnung, schaffe dir Utopien und bringe sie um.

Als Kiran endlich im Bett liegt, kann er nicht einschlafen. Die Worte liegen ihm schwer im Magen. Schuldbewusst denkt er zurück an den Flug nach Spanien letztes Jahr im Frühling und er fragt sich, ob drei Autos für vier Leute nötig sind. Warum es drei Mal die Woche Fleisch gibt, wobei der Arzt doch ständig predigt wie schädlich das sei, fragt er sich auch. Das Heizen im Sommer kommt ihm auf einmal sehr überflüssig vor. Letztendlich denkt er an den heutigen Abend und schläft dann mit einem dicken Kloß im Hals ein.

Beschämt steht er auf und läuft mit geöffneten Augen durch seine kleine Stadt. Das erste Mal, fällt ihm all das Grün auf. Auf dem Markt sieht er wie viel Gemüse selbst im Frühling in Deutschland wächst. Zum ersten Mal nimmt er die vielen Fahrräder und all die Busse wahr. Er liest die Zeitung und Schlagzeilen wie „Massentierhaltung stirbt aus“ und „Freie Fortbewegung verbindet“ springen ihm entgegen.

Am kommenden Tag besucht er Rosalies Grab und voller Dankbarkeit beginnt er zu reden: „Hey Rosalie, deine Utopie, sie ist gestorben – sie ist wahrgeworden. Die Menschen haben wirklich verstanden. Es geht nicht darum das schnelle Auto zu fahren oder mit den coolen Jungs umweltschädigende Dinge zu tun. Es geht wohl viel mehr darum jeden Tag sein Bestes zu geben für sich und ganz besonders für diese Welt. Selbst jetzt, wo deine Utopie der Gegenwart mehr als gleicht, gibt es immer noch jene, die meinen die Welt sei nicht perfekt.“

Doch vielleicht braucht und gibt es dieses „Perfekt“ auch gar nicht. Es ist doch viel schöner Liebe und Freude in diese Welt zu tragen. In eine Welt, die mit jedem Problem wächst. Und das ist vielleicht das wahre Glück.“

In diesem Moment der Erkenntnis beginnt eine Blume zu wachsen. In Windeseile blüht sie kraftvoll auf. Ein Wunder, denkt Kiran und beginnt zu strahlen.

Da flüstert es von hinten „Wunder beginnen immer dann, wenn wir unseren Träumen mehr Energie geben, als unseren Ängsten.“ Kiran dreht sich um und ein warmes Lächeln überträgt sich von Kathis zu Kirans Gesicht, zu unserer Welt und so vielleicht auch zu dir.